



Sonderflash 76a, Mai 2012

Syndikat der Pressephotographen, Presse-
bildagenturen und Filmreporter Österreichs
Fach 153, 1131 Wien

Wichtiges in Kürze:

Es blieb niemandem verborgen, dass in den facebook-Foren und auch auf der eigenen Webseite www.syndikatfoto-film.at nur mehr ein Thema in aller Munde ist: Die anstehende Änderung der Gewerbeordnung 1994.

Worum geht es nun genau?

Einfach ausgedrückt: Unser Pressefotografen-Gewerbe soll künftig im Gewerbe des Berufsfotografen ohne Zugangsbeschränkung aufgehen!

Das geht uns alle an! Hier die Auflistung der Ereignisse, Vergleiche, Ausblicke, Resümee und Zukunft.

Seit Jahresbeginn arbeitet eine politisch unabhängige Gruppe von Fotografinnen und Fotografen aus den Bereichen Pressefotografie, Fotojournalismus, künstlerische Fotografie, sowie der Berufs- und Meisterfotografie an einem hohen Ziel: Sie alle unterstützen ausdrücklich die in Begutachtung befindliche Änderung der Gewerbeordnung 1994, nach der das Gewerbe der Berufsfotografen ein freies Gewerbe ohne Zugangsbeschränkung werden soll.

Alle wesentliche Argumente FÜR die Freigabe und GEGEN die Bedenken seitens der Innung werden nun hier genannt:

1. Es geht es um freien Zugang zu einem ungefährlichen Gewerbe. Es ist auch in Österreich längst klar, dass jeder Mensch das Recht haben muss, ohne Beschränkung und Befähigungsnachweise als Selbstständiger tätig zu sein, sofern die Ausübung seines Berufs keine Gefährdung anderer darstellt. Der Text des Änderungsvorschlags des Wirtschaftsministeriums sagt daher deutlich:

„ . . . Die Reglementierung eines Gewerbes ist nur dann rechtfertigbar, wenn die Ausübung des Gewerbes mit Gefahren für die Gesundheit oder die Sicherheit verbunden ist oder der Befähigungsnachweis für den Schutz der Kunden vor Vermögensschäden erforderlich ist. Ein Festhalten am Befähigungsnachweis der Berufsfotografen ist vor diesem Hintergrund nicht mehr sachlich zu begründen.“

Genau das ist der Punkt: Sachlich ist die Behinderung der Gewerbeausübung nicht mehr zu begründen! Und: Angst vor Konkurrenz ist natürlich kein ausreichender Grund, einen Markt zu beschränken!

2. Laut bisheriger Zugangsverordnung zum Gewerbe „Berufsfotograf“ muss man nicht mehr unbedingt die Meisterprüfung ablegen, die „Meisterpflicht“ ist daher nicht mehr existent. Es gibt auch 7 andere Zugangsmöglichkeiten. Punkt 3 sagt z.B. klar: Wer mehr als 5 Jahre „einschlägige“ Tätigkeit als Selbstständiger nachweisen kann, ist formell befähigt. Aus dem Wort „einschlägig“ eine Blockierung längst formell befähigter Fotografen zu konstruieren, ist Willkür und schafft Rechtsunsicherheit. Die Freigabe wird das endlich abschaffen und dazu führen, dass viele hervorragen-

de Fotografinnen und Fotografen – die es im Bereich der Pressefotografie und der künstlerischen Fotografie bereits gibt – endlich legal arbeiten dürfen.

Die Anzahl der befürchteten Neueinsteiger wird sich daher eher in Grenzen halten, die meisten neuen Berufsfotografen arbeiten jetzt schon als Fotografen, allerdings unter ständig präsenten Anzeigedrohungen und entsprechenden Unterlassungsklagen der Innung der Berufsfotografen.

3. Das vollwertige Handwerk mit dualer Ausbildung gibt es seit langem nicht mehr. Eine Lehre mit Berufsschule oder alternativ die „Graphische“ als Schule – beides seit den 70er Jahren bis zur Jahrtausendwende unumgänglich als Ausbildung vor der Meisterprüfung – sind längst nicht mehr als Vorausbildung nötig.

Die Meisterprüfung (einige Zeit auch nur Befähigungsprüfung genannt) kann heute von JEDEM fotografisch unausgebildeten Quereinsteiger OHNE klassische Vorbildung abgelegt werden. Wenn der Titel „Meister“ und der wichtige handwerkliche Vorbildungsweg forthin als Qualitätskriterium dienen soll, kann es nicht sein, dass man „Meister“ ohne handwerkliche Vorbildung werden kann – und oft nur mit einem kurzen Kurs auf die Prüfung vorbereitet wird!

4. Die derzeit anerkannten Ausbildungswege Lehre mit Berufsschule und Graphische haben durch diese Abwertung des „Meisters“ ebenfalls wesentlich weniger Wert.

Außerdem reichen zurzeit weder diese beiden offiziell anerkannten noch andere bereits vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten, dass Absolventen als Berufsfotografen arbeiten dürfen. Trotz guter Ausbildung, gelten die Absolventen dieser Schulen weniger, als

die mittels Kurzkurs zur Meisterprüfung geführten Quereinsteiger, denen jegliche Ausbildungszeit fehlt.

5. Sobald der Zugang zum Gewerbe Berufsfotograf frei ist, werden daher auch Ausbildungsstätten wie Fachhochschulen, Akademien, Fotoschulen und noch weitere neue zu entwickelnde Ausbildungswege endlich sinnvoll, die Qualität der Absolventen wird die Ausbildungsqualität der jeweiligen Schulen bestätigen, ein Qualitätswettbewerb der Ausbildungsmöglichkeiten entsteht. „Pflichtschule“ ist nun mal nicht alles, sonst würde wohl niemand studieren.

In allen anderen freien Gewerben existiert ebenfalls weiterhin Ausbildung, Deutschland und viele andere Länder mit freiem Gewerbe und trotzdem hochqualitativer Fotografie und vielen guten Ausbildungsmöglichkeiten können uns Vorbild sein.

6. Das oft benutzten Gegenargument KONSUMENSCHUTZ ist in Zeiten des Internet obsolet, jeder Konsument, der ein unwiederholbares Ereignis wie eine Hochzeit plant, kann sich im Voraus ausreichend über die Fotografen seines Geschmacks im Internet informieren.

Webseitengestaltung und Fotoauswahl sagen heute mehr über die Qualität eines Fotografen aus als jegliches Meisterzertifikat. Die Kunden können sich dadurch wesentlich besser informieren, als es früher je möglich war.

7. Die Gründe für eine Preisspirale nach unten liegen eher an der Konzentration von Medienmonopolen und weniger am „Dumpinghonorar“ der neuen Fotografen, denn auch derzeitige Meister verkaufen sich heute zu billig. Ganz im Gegenteil, wenn endlich die „illegalen“ Fotografen offiziell arbeiten und den Ge-

werbeschein lösen dürfen, werden Sie weniger „inoffiziell“ agieren und wegen der höheren Betriebskosten auch besser kalkulieren müssen.

8. Die „Masterclass“ oder „Meisterprüfung“ auf freiwilliger Basis als höchste Stufe der Ausbildung und Arbeitserfahrung soll in Zukunft als neues Qualitäts-Zertifikat definiert werden. Dazu muss aber sowohl einschlägige Tätigkeit, Erfahrung, Ausbildung und Top-Qualität nachgewiesen werden!

Einfach zu einer Prüfung anzutreten wie heute üblich, kann definitiv nicht für ein „Meisterzertifikat“ reichen.

Den hier erstmals aufgezeigten „Erstunterstützern“, also den von der Idee der Freigabe des Fotografengewerbes Infizierten der ersten Stunde, ist zweifellos der bisherige Erfolg der Unterstützungsaktion anzurechnen! Über 9.000 Kolleginnen und Kollegen nicht nur aus allen Bereichen der Fotografie folgten bis jetzt und wissen genau, was sie tun!

Es ist dies die größte Willenskundgebung von Fotografinnen und Fotografen, die eine parlamentarische Vorlage in Österreich je unterstützte!

Deine Unterstützung ist noch immer erbeten:

www.freiefotografie.at

gerhard.sokol@syndikatfotofilm.at

Diese Zertifizierung muss aber auch nicht unbedingt durch eine Prüfung erfolgen, sie kann auch über kompetentem Juryentscheid verliehen werden.

9. Heutiges Netzwerken ermöglicht vielfältige Kommunikation. So ist es weiter nicht verwunderlich, dass sich auf der Website www.freiefotografie.at eine Gruppe „Erstunterstützer“ formierte, um dem Ansinnen des BM für Wirtschaft, Dr. Reinhold Mitterlehner, Nachdruck zu verleihen und ihn zu unterstützen.

Über 9.000(!) Pro-Stimmen sind bereits Fakt, viele weitere sind noch möglich!

Heimo Aga (Filmemacher, Bildjournalist, Wien) **René van Bakel** (Berufsfotograf, Wien), **Astrid Bartl** (Berufsfotografin, Pfaffendorf), **Manfred Burger** (Berufsfotograf, Wien), **Jürg Christandl** (Berufsfotograf, Lockenhaus), **Matthias Cremer** (Pressefotograf, Wien), **Luzia Ellert** (Fotografenmeisterin, Wien), **Roland Ferrigato** (Pressefotograf, Wien), **Peter Garmusch** (Fotograf, Wien), **Daniel Gebhart de Koekkoek** (Pressefotograf, Wien), **Stefan Gergely** (Fotograf, Wien) **Mark Glassner** (Univ.-Ass., M.A., Wien), **Jacqueline Godany** (Fotojournalistin, Wien), **Gerhard Hinterleitner** (Fotografenmeister, Wien), **Philipp Horak** (Berufsfotograf, Wien), **Andreas Jakwerth** (Fotograf, Waldhausen), **Christian M. Kreuziger** (Journalist, Wien), **Felicitas Kruse** (Künstlerische Fotografin, Wien), **Bernhard Kucirek** (Kameramann, Wien), **Fritz Langmann** (ehem. Bundesinnungsmeister Stv und weiterhin Ausschussmitglied Bundes- und Landesinnung Steiermark), **Johann Leitner** (Fotograf, Wien), **Reinhard Loidl** (Fotografenmeister, Marchegg), **Mag. Thomas Loos** (Rechtsanwalt, Steyr), **Philipp Naderer, BSc** (Fotograf, Wien), **Robert Newald** (Berufsfotograf, Ausschussmitglied Landesinnung Wien, Wien), **Mag. Rita Newman** (Fotografin, Wien), **Mag. art David Payr** (Fotograf, Wien), **Ingo Pertramer** (Fotografenmeister, Wien), **DI Klaus Pichler** (Berufsfotograf, Wien), **Pilo Pichler** (Fotodesigner, Wien), **Luiza-Lucia Puiu** (Fotojournalistin, Wien), **MMag. Florian Rainer** (Fotojournalist, Wien), **Erich Reismann** (Berufsfotograf, Wien), **Peter Rigaud** (Pressefotograf, Wien), **Marco Rossi** (Fotograf, Wien), **Robert Rutöd** (Fotograf, Filmemacher, Wien), **Monika Saulich** (Künstlerin, Wien), **Martin Schalk** (Fotojournalist, Wien), **Mag. Ulrich Schnarr** (Innungsmeister-Stv. Landesinnung Wien, Wien), **Georges Schneider** (Pressefotograf, Wien), **Christian Schwarz** (Sysadmin, Künstler, Wien), **Elfie Semotan** (Fotografin, Wien, New York), **Nikolaus Similache** (Pressefotograf, Wien), **Gerhard Sokol** (Präsident des Syndikats Foto Film, Wien), **Lisi Specht** (Berufsfotografin, Wien), **Margherita Spiluttini** (Architekturfotografin, Wien), **Alexander Tuma** (Pressefotograf, Wien), **Sebastian Toth** (Fotograf, Brunn/Gebirge), **Helene Waldner** (Berufsfotografin, Wien), **Jork Weismann** (Fotograf, Wien), **Michael Winkelmann** (Künstler, Wien), **Walter Wobrazek** (Pressfotograf, Bildredakteur, Wien), **Alexander Wulz** (Berufsfotograf, Wien), **Christine Wurnig** (Berufsfotografin, Wien), **Severin Wurnig** (Fotograf, Wien), **Oliver Zehner** (Werbekaufmann, Foto-/Videodesigner, Wien),

syndikاتفotofilm.at

Syndikat der Pressephotographen, Pressebildagenturen und Filmreporter Österreichs

1131 Wien Postfach 153

Bank: PSK, Kto.-Nr. 7975028, BLZ 60000

syndikاتفotofilm.at 1131 Wien Postfach 153

Herrn Bundesminister
Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesministerium für Wirtschaft
Familie und Jugend
Stubenring 1
1011 Wien



info@syndikاتفotofilm.at

Gen.-Schr. Prof. Dr. Axel Hubmann

axel.hubmann@aon.at

Mobiltelefon 0664 19 20 567

Präsident Gerhard Sokol

gerhard.sokol@syndikاتفotofilm.at

Telefon und Fax 43 1 54 58 771

Mobiltelefon 0664 355 14 45

Kassier Herbert Graf

graf-hofstaetter@gmx.at

Mobiltelefon 0676 630 51 05

Wien, am 17.05.2012

Betreff: Änderung der Gewerbeordnung 1994

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

gestatten Sie, dass wir in o.a. Angelegenheit nochmals an Sie herantreten:

Mit Wohlwollen bzw. Duldung der Innung läuft derzeit eine breit angelegte Unterschriftenkampagne gegen die angedachte Liberalisierung des Fotografengewerbes, die an Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister bzw. an Ihr Ministerium gerichtet ist.

Von Seiten unseres Berufsverbandes wurde grundsätzlich eine derartige Aktion im Sinne einer objektiven, wertneutral und sachlich-fachlichen Vorgangsweise abgelehnt. Es geht hier um die Harmonisierung gemäß EU-Recht und die Abschaffung wettbewerbswidriger und -verzerrender sowie dem Gleichheitsgrundsatz widersprechender Parameter. Wir haben volles Vertrauen in die Sachkenntnis der Fachabteilung des Ministeriums sowie Ihre, durch Ihre wirtschaftliche Tätigkeit geprägten, persönlichen Erfahrungen.

Aufgrund der o.a. Aktivitäten und der offen bis unterschwellig latent geäußerten Aussagen, dass Pressefotografen eben qualitativ nicht so gut um nicht zu sagen zweitklassig seien, muss einiges klargestellt werden:

Die Pressefotografen sind zum größten Teil Innungs- und somit Kammermitglieder, mit Gewerbeschein, Versicherung, Steuernummer etc., etc. Daran soll sich auch nichts ändern.

Lt. Statistik der Wirtschaftskammer Österreich v. 31.12.2011 gibt es gesamt 3.495 Berufsfotografen, wovon 1537 Fotografen und 1526 Pressefotografen sind.

Im Bereich der Landesinnung Wien kehren sich die Verhältnisse um: bei 954 Berufsfotografen gibt es 344 Fotografen, aber 517 Pressefotografen.

Dass bei diesen Zahlenverhältnissen einer respektablen Gruppe das Vertrauen in die eigene Standesvertretung schwinden muss, wenn berechnete Überlegungen und Wünsche einfach abgetan werden, kann nicht verwundern!

Hier geht es um zeitgemäße Regelungen in einem freien europäischen Markt bei Wahrung entsprechender Qualität, denn nur diese wird sich auf Dauer durchsetzen!

Es geht um Basisverbreiterung und nicht um die Demolierung eines Gewerbes, dem die Pressefotografen ebenfalls angehören!

Die Ausbildungsschiene zum Fotografenmeister soll bestehen bleiben.

Das handwerkliche Können mag ein Kriterium sein, doch heute geht es um Ideen, Bildaufbau, Umsetzung und Ausführung, gerade auch in Stresssituationen, wo Pressefotografen durch die ständige, sich bewähren müssende Tätigkeit zweifellos die umfassendste Erfahrung haben.

Die derzeitigen Aktionen der Innung desavouieren in einzigartiger Weise einen Gutteil der eigenen Zwangsmitglieder.

Es gibt eine nachhaltige Gruppe fachlich potenter Unterstützer, die für eine Gewerbeänderung im Sinne des Ministeriumsentwurfes eintreten. Mit heutigem Datum (Uhrzeit 16:48) beträgt die Anzahl der Unterstützungserklärungen auf <http://www.freiefotografie.at> **8.980**.

In einer multikulturellen, vernetzten Gesellschaft ist die Verhinderung eines Paradigmenwechsel und ein Festhalten am gebundenen Gewerbe ein realitätsferner Anachronismus.

Qualität, Können und Leistung in den jeweiligen Fachgebieten der Fotografie sollen sich durchsetzen!

Vielsagend ist, dass die Bundesinnung kein Gespräch mit einer essentiellen Mitgliedergruppe führt.


Vielsagend die Methode des vermeintlichen, öffentlichen Drucks zur Beibehaltung des antiquierten Status quo.

Karl Farkas sagte einst fast prophetisch: „Wer nicht mit der Zeit geht, muss mit der Zeit gehen“.


Ändert sich die Fotografie nicht, ist sie ebenso davon betroffen!

Im Vertrauen auf die Kompetenz Ihres Ministeriums verbleiben

Hochachtungsvoll



Gerhard Sokol
Präsident



Prof. Dr. Axel F. Hubmann
Generalsekretär